



anstrengt, dann hat man es als Lehrperson viel einfacher, auf die bessere pädagogische Note zu setzen. Klar. Die Erfahrung zeigt, wer am Ende eines Schuljahres zulegen kann, der wird im nächsten Jahr normalerweise besser im Fach. Weil jemand, der zulegen kann, merkt, dass er zulegen kann. Und zulegen können gibt Selbstbewusstsein und macht dann Spaß und gibt mehr Selbstbewusstsein und macht dann noch mehr Spaß usw. usw. Ein Trick der besonderen Art ist das **Strecktagebuch**. Viel erprobt und altbewährt. In seinen Problemfächern heißt das, mindestens dreimal in der Stunde zu strecken. Das belebt nebenher auch den Kopf und macht aufmerksamer, wenn man sich das vornimmt. Und hinterlässt einen positiven Eindruck, der sich auf die Noten auswirkt. Probiere es aus. **Fünf Leute aus unserem vorletzten Kurs haben gemeint, schon allein das Strecktagebuch hätte sie vor dem Sitzenbleiben gerettet.**

Noch wenige Wochen, in denen sich noch viel bewegt. Klar, die letzten Arbeiten stehen an. Aber selbst, wenn die nicht so gut ausfallen sollten und manche schon den Kopf in den Sand stecken und nur noch Daumen drücken, kann man viel mehr machen, als man denkt. Die letzten Wochen sind für die Lehrer/innen geprägt vom Suchen nach den richtigen Endnoten. Das sind ja bekanntlich ganze Noten. Also 4,49 gleich 4 und 4,51 gleich 5. Denkt man. Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Sagen wir mal 4,3 bis 4,7, da ist noch alles drin. Endnoten sind pädagogische Noten. Da kommen die Eindrücke dazu, die man als Lehrer/in am Ende von einem Schüler bekommt. Das gibt eine mündliche Note, die dann die Einschätzung komplett macht. Wenn man als Lehrer/in den Eindruck hat, dass sich ein/e Schüler/in

